



Rosendahl, 22.02.2024

Haushalt 2024 der Gemeinde Rosendahl

Stellungnahme von Fraktion
Bündnis 90 die GRÜNEN, Rosendahl

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte
Verwaltungsmitarbeiter, werte Ratskolleginnen- und
Kollegen, werte Zuhörer,

wir sind wieder allen dankbar, die sich für das Wohl der
Gemeinde in der letzten Haushaltsperiode beruflich oder
ehrenamtlich eingebracht haben. Der Dank gilt insbesondere
auch den, leider weniger gewordenen, Menschen, die sich für
die Flüchtlinge in Rosendahl eingesetzt haben und es
weiterhin tun.

Wir kritisieren weiterhin alle, die eine nachhaltige
Entwicklung der Gemeinde gezielt behindern, einige sitzen,
nach unserer Meinung, auch hier im Rat.
Transformation ist der Leitbegriff in der Zeitenwende.

Unter einer Transformation wird ein grundlegender Wandel verstanden – für alle! Wir können, wir dürfen also nicht weitermachen wie bisher. Haben wir das verstanden?

Nicht vorgetragener Teil:

„Für alle Wirtschafts-Branchen gibt es sehr fordernde, zusätzliche Anforderungen, die Ressourcen und Finanzen binden. Einige haben verstanden, sehen es als Chance und handeln, andere blockieren und vertun ihre Chancen. Vor 40 Jahren wurde schon gesagt, dass wir alles ändern müssen, sonst würde es morgen – also heute, viel teurer. Das zieht sich durch die Jahre durch, ohne dass in der notwendigen Konsequenz gehandelt wurde und wird. Der von Harbeck angesprochene, resultierende, temporäre Wohlstandsverlust mit Sozialausgleich, ist der Masse der Bevölkerung wohl nicht zu vermitteln. Verlustängste sind psychologisch extrem wirksam, obwohl alle wissen, dass Deutschland auch weiterhin zu den wohlhabendsten Ländern der Welt zählen wird. AFD, FDP und CDU/CSU ver- und behindern weiterhin nötige Maßnahmen. Das Heizungsgesetz ist ein schönes Beispiel. Der laue Kompromiss bringt dem Klima nichts, weil quasi auf die nächsten Jahrzehnte Status Quo festgeschrieben ist. In Neubauten wird eh schon seit einigen Jahren Wärmepumpentechnik verbaut – im Neubaugebiet in Darfeld wird keine Gasleitung mehr verlegt. Der bedeutende Altbestand muss eigentlich erst mal gar nichts machen.

Die Transformation findet nicht statt – überfordert unsere Wohlstands -Bevölkerung?

Wir haben weltweit eine immer stärkere Erwärmung, der Januar 2024 war der wärmste, seit es Aufzeichnungen gibt. So reiht sich ein Rekord-Monat hinter den nächsten. Seit Jahren

wird von der Wissenschaft von den Kipp-Punkten gesprochen, bei denen die bewirkten Änderungen nicht mehr umkehrbar sein werden. Die total reale Gefahr, dass drastische Klimaänderungen die Resilienz der menschlichen Gesellschaft überfordern, wird immer noch von Gruppen in unserer Gesellschaft geleugnet – obwohl es heute schon Millionen von Menschen betrifft.

Das Bundes Umweltamt hat schon 2008, also unter Merkel 1, aufgezeigt, welche Gefahren durch Kipp-Punkte im Klimasystem drohen. Nur ein Beispiel: bis 2050 könnten die Umwälzströme für den Austausch von warmem und kaltem Wasser im Atlantik versiegen, mit unabsehbaren Folgen, insbesondere für Europa. Andere, regionale Veränderungen sind weltweit schon eingetreten.

Und da reden wir als großer Verursacher in unserer Wohlstandsgesellschaft ernsthaft von Überforderung? Uns ist nicht zu helfen! Harbeck ist nicht der „Schuldige“!!! Er kann nicht über 80 Jahre Fehlentwicklung in 2 Jahren heilen.

Die Medienkampagne von CDU, FDP und Bild Zeitung gegen die notwendigen Zumutungen im Heizungsgesetz waren erfolgreich – wobei eigentlich allen das Erfolgsgeschrei im Halse stecken bleiben müsste - die Massen haben nicht immer recht. Die gesellschaftlichen Triggerpunkte wurden in der Kampagne super bedient – funktioniert immer – leider!“

Aber - wir haben in Rosendahl ja eine geförderte Klimafolgen-Anpassungsmanagerin

Auf der Gemeindeseite wird davon gesprochen, dass uns eine herausragende Bedeutung in der Klimafolgenanpassung zukommt, dass wir vielfältige Handlungs- und

Gestaltungsmöglichkeiten hätten. Aus unserer Sicht haben wir bisher nur wenig getan, was uns der Gesetzgeber nicht eh aufgetragen hat. Der Windkraft Vorrang zu geben, ist auch eine gesetzliche Auflage. Das Zedern bei der auferlegten Wärmeplanung spricht davon, dass die Brisanz doch noch nicht verstanden wird.

Ich bin ja mal gespannt, wie die notwendige Transformation in der Landwirtschaft von der Gemeinde begleitet wird.

Die Landwirtschaft, die Grünen, die Bürger ist natürlich immer eine Verallgemeinerung, die nie in der Tiefe passt.

Bitte das Folgende deshalb als Vereinfachung in der Darstellung verstehen:

Die Landwirtschaft wird nicht müde, ihre Unschuld an Allem herauszustellen. Transformation heißt für die Landwirtschaft, dass sich die Politik und die Verbraucher nicht in ihre Art, wie sie ihre Arbeit machen, einmischen sollen. Gemeinwohl geht vor Eigenwohl – nicht für die Landwirtschaft? Mit

Subventionen voll gepimpert lehnt man jeden Beitrag für einen Haushalt, der die Schuldenbremse einhält, ab. Die Landwirtschaft hat schon genug gemacht - das Fass war angeblich jetzt voll. Im Karneval wurde der Aufstand als Bauerntheater persifliert. Der Aschermittwoch wurde zum vorläufigen, traurigen Höhepunkt landwirtschaftlicher Protest- und Diskussionskultur.

Den Protesten kann ich etwas abgewinnen. Ist ok. mit der Regierung unzufrieden zu sein, was soll in einer Koalition mit einer neokapitalistischen Partei schon für die Allgemeinheit rauskommen.

Die Frage ist nur, wo ich meinen Ärger primär ablade.

Ich hätte als Landwirt erstmal bei meiner Standesvertretung angefangen. Die Lobbyisten sitzen seit dem letzten Krieg in Deutschland und Europa bei allen Entscheidungen mit am

Tisch, machen seit Jahrzehnten nur Politik für die großen Betriebe, für die Massentierhaltung – auf Kosten von Natur und Umwelt. Das Beklagen durchaus auch die „Kleinen“ – tun aber nichts. Mit Milliarden von Subventionen wird nicht nur der deutsche Markt bedient, mit unseren Dumpingpreisen machen wir auch noch regionale Betriebe in den Entwicklungsländern kaputt. Warum muss der deutsche Steuerzahler z.B. den Export von Fleisch subventionieren? Bio- Produkte werden nicht ausreichend im Land produziert, müssen importiert werden - ist doch alles irre. Wir wissen das alles – schon lange. Die Mehrheit der Verbraucher hat das, viel zu lange, stumpf mitgemacht. Hier findet jetzt aber durchaus die Zeitenwende statt, die Verbraucher denken in Umwelt- und Klimaschutz, in Tierwohl und Artenvielfalt und regionalem Konsum. Der Fleischbranche laufen gerade die Frauen weg. Fleischherstellung und Verbrauch tragen wesentlich zu den Problemen auf der Welt bei – das wissen wir – schon lange.

Ich esse selbst Fleisch, ich wollte mich aber noch nie selbst belügen – ich bin Teil des Problems. Essen ist politisch, Essen ist sozial, Essen ist umweltrelevant, Essen ist Gesundheit u.u.u. Das wissen wir – schon lange! Wer in der Landwirtschaft von Transformation spricht muss es auch aus tiefster Überzeugung wollen – nach meiner Meinung fehlt es, daran im erheblichen Maß, auch in Rosendahl. Dabei gäbe es gerade bei den GRÜNEN max. Unterstützung. Bauern/Landwirte seid endlich schlau! – die Landwirtschaft mit Zukunft ist grün!

Meine 2. Protestadresse wäre als Landwirt oder Bauer die Zentrale oder zentrales Lager von Lidl, Aldi, Edeka und den

anderen Großen gewesen oder direkt vor der Haustür, bei den Eigentümern der Großen im Lebensmittelmarkt. Bei Politikern hat Landwirtschaft ja auch keinen Skrupel. Wie aber würden die Lebensmittelhändler reagieren? – kaufen sie dann nur noch im Ausland!? Bei der LOV- Versammlung in Osterwick hat ein Mitglied es treffend angesprochen, der Handel ist schon lang kein fairer Partner für die Landwirtschaft. Die Beschwichtigung kam prompt von der anwesenden Verbandsseite – finde den Fehler.

Seit es unsere Demokratie gibt, wird über die Formen von Protest diskutiert. In autokratischen- oder diktatorischen Staaten erübrigt sich in der Regel die Diskussion.

Die Klimakleber wurden sehr schnell, auch aus der Landwirtschaft, als Klimaterroristen verunglimpft, haben sie doch das größte aller Verbrechen begangen, den Verkehr blockiert. Aufgebrachte SUV-Fahrer haben mit Füßen in die meist jungen Körper der Aktivisten eingetreten und sie, unter dem Beifall der Beistehenden, an den Haaren von der Straße gezerrt.

Die Landwirte haben bei ihren Protesten letztlich die gleiche Protestform genutzt, Straßen stundenlang blockiert – Nötigung! – auch in Osterwick. An Aschermittwoch in Bayern und Baden-Württemberg ist der Protest dann ausgeartet in echten Terrorismus – also der Versuch, politische Ziele mit Terror durchzusetzen!

Wer hat aber hier die Fahrer aus der Kabine gezerrt, ihnen in den Bauch getreten und sie an den Haaren von der Straße gezerrt? Wer hat die Landwirt-Terroristen verhaftet?

Es ist so erbärmlich und durchschaubar – eine kleine Gruppe wird immer zum Problemfall deklariert und entsprechend

behandelt, um von den eigentlichen, großen Problemen abzulenken. Triggerstrategie!

Noch durchschaubarer wurde der Bauernprotest mit den Forderungen, die Bundesregierung abzulösen – bildlich: Galgen mit Ampel – für die Organisatoren in der Regel kein Problem. Bekannt sind solche Entgleisungen bis dato nur von AFD-Veranstaltungen oder Protesten von Verschwörungsanhängern. Für nicht wenige Bürger sind große Teile der Landwirtschaft eh sehr weit rechts – mit solchen Protestformen hat sich die Landwirtschaft aus meiner Sicht keinen Gefallen getan, falls sie überhaupt in ein anderes Licht kommen will.

Dass die Landwirte letztlich williges Werkzeug von CDU/CSU sind, wurde mit der gleichzeitigen Forderung nach Neuwahlen aus diesem Kreis dokumentiert.

Die Klimakleber haben das Gemeinwohl als Protestinhalt, nehmen persönliche Repressalien und Nachteile in Kauf.

Die Landwirtschaft sieht nur sich.

Es war schon immer ein Fehler, wenn ein Unternehmer seine Kunden nicht mehr sieht.

Wer nicht mit der Transformation geht, geht in der Transformation!

Bei der Transformation in Rosendahl hilft glücklicherweise unser Klimafolgen-Anpassungsmanagement.

Wir haben noch nicht viel von der Arbeit mitbekommen.

Der erste Aufschlag für das extern in Erstellung begriffene Klimaanpassungskonzept war eher dürftig – das Starkregenthema wurde nicht mal angesprochen. In Billerbeck wird schon eine groß angelegte Informationsveranstaltung zu der Starkregen-Gefährdungskarte für die Bürger vorbereitet. Bei dieser

supergrünen Verwaltung bleibt bei uns eine skeptische, aber dennoch hohe Erwartung.

Wirtschaftsförderung unterliegt auch der Transformation. Ziel und Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Rosendahl. Wir sind Informationsgeber und Ansprechpartner in allen wirtschafts- und verwaltungsrelevanten Fragen - so steht es auf unserer Website. Wir sprechen eine andere Art der Wirtschaftsförderung schon seit geraumer Zeit an – günstige Grundstücke alleine reicht heute nicht mehr. Funktionierende Netzwerke zur Bewältigung der Aufgaben ist wichtiger. Bei den Werberingen läuft es aktuell nicht rund. Wir haben Unternehmergespräche angeregt, die die Unternehmen in der Gemeinde zusammenbringt, um notwendige Hilfestellungen in den schwierigen Themen der Transformation auszuloten. Es freut uns wirklich, dass die Verwaltung hier mitgehen will, wie uns Herr Illerhues in der letzten HFA-Sitzung offenbarte.

Die wfc Angebote werden nach Rücksprache von Rosendahler Unternehmen kaum genutzt.

Wir sind viel näher dran, deshalb ist es richtig die Unternehmen gezielt, persönlich anzusprechen und zu einem Unternehmen-Gespräch neuer Qualität einzuladen. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das Lieferkettengesetz, der digitale Produktpass wären z.B. Themen – die letztlich auch unserer kleinen Betriebe betreffen.

Zu unseren Investitionen:

Zum Feuerwehrstandort für die Holtwicker Feuerwehr kennt der Rat unsere Meinung. Wir werden sehen, was uns die Maßnahmen bezogen auf die bestehende Gefährdung bei Starkregenereignissen kosten werden. Wir wollen es genau

wissen! Dass bei einer Religionspartei „Glauben“ eine besondere Bedeutung hat, sei geschenkt. Wenn in einem Flächennutzungs- und Bebauungsplan aber 1,6m Überflutung bei einem Starkregenereignis niedergeschrieben sind, geht es nicht um „Glauben“ sondern um politische Verantwortung. Eine Standort- und die damit verbundene Investitionsentscheidung muss dann auch unter diesem Aspekt bewertet und entschieden werden. Mal schauen, ob wir dazu noch in der Lage sind.

Das Projekt Holtwicker Sporthalle hat sich fürchterlich entwickelt. Dabei hat alles so gut angefangen. Dem Bürgermeister hat schon nicht gefallen, dass eine Mehrheit im Rat wissen wollte, ob ein Ausbau im Bestand möglich ist, wie hoch die Kosten sind. Dass die Ausarbeitung von Herr Schulz von der Mehrheit als nicht ausreichend angesehen wurde, führte erkennbar zu Trotzreaktionen. Der Fachbereich hat es „nicht geschafft“, ein professionelles Gutachten erstellen zu lassen – besser gesagt, wollte es nicht, wäre zu teuer, weil auch noch die Einzelgewerbe begutachtet werden müssten.

Wer entscheidet hier über „zu teuer“? Dass der Bürgermeister ein gewisses „Eigenleben“ führt, ist ja durchaus legitim, er ist direkt gewählt. Letztlich ist es aber der Rat, der die Entscheidungen fällt.

Die Missachtung des Rates ist in diesem Projekt eklatant! Angefangen vom Gutachten über die nicht legitimierte Förderungs-Antragstellung, mit weitgehend dem Rat unbekannter, aber bindender Planung- ohne OGS-Berücksichtigung, ist unglaublich. Noch unglaublicher ist aber für uns, dass eine Ratsmehrheit das alles auch noch im Nachhinein absegnet.

Alle, die sich an den guten Gesprächen im Vorfeld beteiligt haben, werden damit brüskiert. Schule, Vereine, Bürger und Rat werden vom Bürgermeister nicht erst genommen, einfach übergangen. Selbst Meiering hat dem Rat und den Bürgern nicht so auf der Nase rumgetanzt.

Mit dem Dorfgemeinschaftshaus hätte man es genauso gemacht – da hätte keiner gemeckert – so der Bürgermeister. Ja, die Feinplanung haben wir nicht im Detail beraten – die hat Turo Darfeld mit dem Architekten gemacht. Raumbedarf, Aufteilung etc. wurden aber vor dem Förderantrag mit den Beteiligten abgesprochen. Wenn das kein wesentlicher Unterschied ist.

Aus unserer Sicht hat der RAT hier total versagt! Holtwick muss ggf. die nächsten 80 Jahren damit leben. Chance vertan!?

Wir hoffen, dass der Förderantrag abgelehnt wird, dass wir den konstruktiven Planungsprozess mit Schule, Vereinen und Bürgern fortsetzen können, um eine bessere Lösung, ggf. mit OGS zu finden.

Bei dem Ärger stellt sich die Frage, ob wir einen anderen Bürgermeister wollen.

Wir haben ihm ins Amt geholfen, mit dem Wissen um seine „Macken“, mit dem Wissen, dass er kein GRÜNER im Geiste ist. Ich, wir haben auch unsere Macken und wir sind gewählt, mit oder gegen den Bürgermeister das Beste für Rosendahl zu erreichen. Im „Besten“ sieht jeder ggf. etwas anders. In der Demokratie muss man streiten könne, braucht man Mehrheiten – so einfach und doch so schwer mitunter.

Wir suchen keinen anderen Bürgermeister, wir werden uns gerne mit ihm weiter käbbeln, auch in der nächsten Wahlperiode, soweit der Wähler es will. Es ist auch noch niemand an uns herangetreten, um der/die Neue werden zu

wollen. Unser Bürgermeister will noch. Wieso spricht er von einer weiteren Wahlperiode? Sein Alters-Renten-Regeleintritt wäre mit 67. Ich hoffe nicht, dass er vorher, auf unsere Kosten, schon in Rente gehen will – können wir uns nicht nochmal leisten.

Der Bürgermeister und eine Ratsmehrheit waren auch bei der Umgestaltung der Ortsdurchfahrt der B474 in Holtwick mit Scheuklappen unterwegs. Unser Antrag auf Alternativplanung mit Bäumen wurde stumpf abgelehnt. 2 Jahre hat uns das gekostet, jetzt gibt es eine Alternativplanung mit Bäumen – an der waren wir halt nur bis dato nicht beteiligt. Danke Bürgermeister! Danke Ratsmehrheit! Scheinbar ist die „Dehnung“ der Sicherheitsaspekte doch möglich und diese sind damit schwächer als der Alleeschutz. Es wird zwar jetzt sehr kompliziert und wahrscheinlich teuer. Aber so ist das dann mal. Auch Dörfler müssen mal akzeptieren, dass Bäume einen Wert haben und die Anpflanzung einer Allee an sich damals kein Fehler war- halt nur die falschen Bäume. Im Prozess muss jetzt auch geklärt werden, wie die Nachpflanzung der gefälltten Alleebäume von statten geht, mit welchen Bäumen.

Thema Steuern

Wir werden natürlich in diesem Jahr nochmals den Antrag auf Einführung der Grundsteuer C stellen. Das Thema Innenverdichtung ist ja nicht aus der Welt.

Wir werden nach heutigem Diskussionsstand aber nicht mittragen, dass wir bei der neuen Grundsteuer A und B Festlegung ein „Schnapsglas“ mehr für 2025 beschließen. Der Bürger muss sich auf die Aussage verlassen können, dass die neuen Bemessungsgrundlagen nicht gemacht wurden, um die

Steuereinnahmen aus der Grundsteuer A und B allgemein zu steigern.

Was machen wir mit dem Haushalt?

Vieles ist ja „Handwerk“, vieles tragen wir mit! – das geht bei unseren Kritikpunkten vielleicht etwas unter.

Der Kämmerin und den Zuarbeitenden sei mal wieder für die Erstellung gedankt!

Aber! – dem Haushalt zuzustimmen- mit der geplanten Abwicklung der Holtwicker Sporthalle kann von uns keiner erwarten. Der Bürgermeister würde jedem sagen, dass die GRÜNEN ja zugestimmt hätten. Die Gründe für die Ablehnung der Haushalte der letzten Jahre haben sich in der Fortschreibung auch nicht geändert.

Bevölkerungsentwicklung aus dem Entwurf der Pflege-Bedarfsplanung des Kreises

Altersgruppen				
	unter 20 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	Gesamtergebnis
Kreis Coesfeld				
2021	43.288	132.249	49.287	224.824
2025	44.270	126.426	54.028	224.724
2030	45.403	115.983	60.884	222.270
2035	44.214	107.345	65.284	216.843

Rosendahl				
2021	2.292	6.761	2.154	11.207
2025	2.283	6.548	2.330	11.161
2030	2.300	6.052	2.731	11.083
2035	2.281	5.632	2.990	10.903

Wo wollen wir hin? Aus welchem Grund brauchen wir Neubaugrundstücke?

Wir verstoßen immer noch gegen §1 des Umwelt- Informationsgesetzes u.u.u.

Eine Höhergruppierung der Fachbereichsleitungen sehen wir kritisch. Dass Aufgaben, anders, vielfältiger wurden ist ein normaler Verlauf in einem Berufsleben, trifft auf alle Mitarbeiter zu. Digitalisierung und KI werden allen helfen. In der Verwaltung wird z.B. im Klima- und Umweltschutz Verantwortung „entspannt“ gesehen, wenn es um mehr Verdienst geht, wird der Punkt immer gern ran gezogen. Für Führungskräfte ist ein verantwortlicher Umgang, insbesondere in der Menschenführung nichts, was steigerbar sein sollte. Der Zukauf von Expertise ist in den letzten Jahren explodiert. Provokant könnte man fragen, wieso haben wir so wenig Expertise im Rathaus? So frech wollen wir dann doch nicht sein. Keiner kann heute bei allen Themen ausreichend Wissen und Erfahrung haben. Wir im Rat kennen das Problem! Aber mehr Expertise im Haus geht hier immer. Der Fachbereich Bauen ist gerade mal seit Oktober 2022, jung mit Herr Wiesmann besetzt. Wir müssen mal schauen, wie die Abwicklungen bei den geplanten Großprojekten läuft. Uns war bei der Einstellung klar, dass ein Umweltinspektor schwerlich schon alles mitbringen wird, was z.B. gerade in der schwierigen Bauleitplanung notwendig ist. Bei Bewährung hatte der Bürgermeister eine Höhergruppierung bei der Einstellung in Aussicht gestellt. Die Bewährungszeit ist für uns noch nicht abgeschlossen – fängt gerade erst so richtig an. Teilanhebungen einzelner Fachbereiche machen keinen Sinn – das wird die anderen Fachbereichsleiter jetzt nicht freuen – wir hoffen, dass sie es aber verstehen. Nächstes Jahr wissen wir schon mehr. Wir wollen uns dem Thema nicht grundsätzlich verwehren, waren wir es doch, die auf die Mitarbeiter- Wettbewerbssituation schon öfters hingewiesen haben.

Wir lehnen den Haushaltentwurf mit Stellenplan 2024 ab.

Vielen Dank!